

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

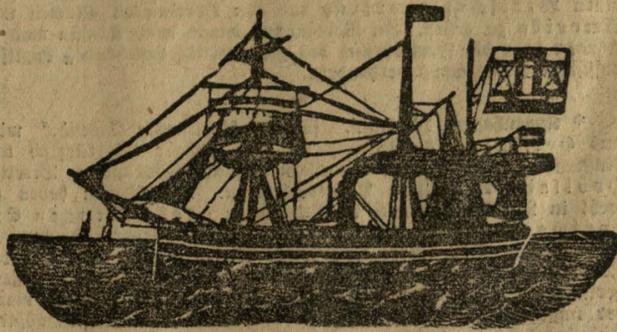
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
Pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Auswärtige  
Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sperrstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlangt eingelan. er  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegraphen-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Colonel-  
Spaltzeile von Abonnenten mit 50 Pf.  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.  
Reklamen für die Zeit 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.  
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernschreibnummern: 26 und 28.

Nr. 138

Memel, Donnerstag, den 16. Juni 1921

73. Jahrgang

## Die Lage in Oberschlesien

### Keine Fortsetzung der Säuberungsaktion

As. Berlin, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Bis heute vormittag ist seitens des Generals Lerond der Befehl zur Fortsetzung der Säuberungsaktion nicht gegeben worden. Es handelt sich um die Räumung des Annaberges in Oberschlesien, den der deutsche Selbstschutz nicht verlassen will, weil die Stellung unbedingt gehalten werden mußte. Die internationalisierte Kommission verlangt vom General Höfer die Räumung. Die Verhandlungen scheinen vorerst vollständig auf einen toten Punkt gelangt zu sein.

\* Berlin, 14. Juni. (Tel.) Zu größeren Zusammenstößen kam es im Laufe des heutigen Tages in Oberschlesien nicht, doch nahmen die Insurgenten ihre Angriffe auf Zembowitz im Kreise Rosenbergs erneut auf. In der Gegend von Rosenberg bildeten sich nach Abzug der Engländer in südlicher Richtung polnische Banden, die erneut gegen die Abstimmungszone und die deutsche Bevölkerung mit Waffengewalt vorgehen. Es bestätigte sich, daß im Kreise Ratibor die Polen gegenüber der Stadt Ratibor die Dörfer Markowitz, Lucasiri und Hohenbirken räumten.

### Kongresspolen unter den Insurgenten

\* Berlin, 14. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Opatowitz erklärte ein in deutsche Gefangenschaft geratener polnischer Kurier aus dem polnischen Hauptquartier in Schoppinitz, daß sich im Stabe Korfantys 50 polnische Offiziere aus Kongress-Polen befänden. An regulären kongresspolnischen Truppen seien zurzeit 4 Bataillone in Oberschlesien. In Schoppinitz werde ein kongresspolnisches Pionierbataillon zusammengestellt unter Anleitung von französischen Instruktionsoffizieren. Das gesamte Kriegsmaterial für Oberschlesien werde durch das polnische Kriegsministerium geliefert. Das Hauptlager für Waffen und Munition sei in Sosnowice, von wo täglich Maschinen- und Munitionstransporte in Oberschlesien eintreffen.

\* Berlin, 15. Juni. (Tel.) Am 11. Juni wurde folgende Warnung der Wojwodschaft Posen erlassen: „Die hiesige Bevölkerung ist infolge der massenhaften Landesverweisungen von Polen aus Deutschland beunruhigt, und indem sie die Scharen der zurückkehrenden obdachlosen Flüchtlinge betrachtet, hat sie die Parole der Rache ausgegeben, die bezweckt, die hiesigen Bewohner deutscher Nationalität zu zwingen, Polens Grenzen zu verlassen. Ich halte es für meine Pflicht, auf die Ungeheuerlichkeit derartigen eigenmächtiger Handlungen aufmerksam zu machen, umso mehr, als die Gefahr vorliegt, daß verbrecherische Elemente solche Vorgänge zu Raub und Plünderungen ausnützen könnten. Ich rufe alle Bürger auf, die Vorschriften des Gesetzes über Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten und den Einflüsterungen kein Gehör zu geben, die oft darauf hinausgehen, dem polnischen Regiment un-mittelbar zu schaden. Der Wojwode. J. V. Hempowicz.“

Hierzu bemerkt das WAB, daß die einleitenden Worte eher geeignet sind, aufreizend als beruhigend zu wirken. Eine polnische Behörde sollte nicht öffentlich von massenhaften Landesausweisungen von Polen aus Deutschland und Scharen der Flüchtlinge sprechen, wenn durch die amtlichen Feststellungen bereits klargestellt ist, daß derartige Behauptungen falsch sind. Offenbar soll damit nur die unverantwortliche Deuscherverfolgung in Ostrowo verschleiert werden. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß seit der Abtretung des deutschen Teilgebietes an Polen fast eine halbe Million Deutscher unter dem Zwange und den unerträglich gewordenen Lebensbedingungen nach Deutschland zurückgekehrt sind, während die mehr als 60 000 in Deutschland lebenden Polen nach wie vor unbehelligt unter dem Schutz der deutschen Geleke leben. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß sich die Verfolgung nicht nur auf die Deutschen und Juden, sondern sogar schon auf Evangelische deutscher Zunge erstreckt. Es ist zu hoffen, daß die polnische Regierung sich der Gefahr bewußt wird, die in der weiteren Ausdehnung dieser Vorkommnisse liegen dürfte.

### Die polnische Kabinettskrise

As. Warschau, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Nachdem durch Ernennung des bisherigen römischen Gesandten Skirmunt zum Nachfolger des Fürsten Sapieha im Außenministerium die Regierungskrise ein Ende gefunden zu haben schien, ist sie jetzt durch den Rücktritt des Finanzministers Steczkowski in ein neues Stadium getreten. Mit ihm traten auch die beiden Staatssekretäre im Finanzministerium von ihren Ämtern zurück.

### Der neue polnische Außenminister

Als Ergebnis eines Kompromisses zwischen der Skulski-Partei und der Witos-Partei ist, wie aus Warschau berichtet wird, nach dem langen Hin und Her schließlich eine ganz unerwartete Kandidatur für den polnischen Außenministerposten zur Tatsache geworden. Der Staatschef Pilsudski hat nunmehr den bisherigen polnischen Gesandten in Rom Konstantin Skirmunt zum Außenminister ernannt. Skirmunt ist 50 Jahre alt, stammt aus einer polonisierten litauischen Adelsfamilie und ist Latifundienbesitzer im Gouvernement Grodno. Er war vor dem Kriege, gleich nach dem ehemaligen Berliner Gesandten Schebeko, Mitglied des russischen Reichsrats; während des Krieges gehörte er in Petersburg dem Wielepolski'schen Polenkomitee an; nach dem Sturz des Zaren nahm er am Pariser Dmowski'schen polnischen Nationalkomitee teil. Es verlautet auf neue, daß der Finanzminister

Steczowski sich mit Rücktrittsabsichten trage; ferner soll es zwischen dem eben genannten Verpflegungsminister Michalski und der Verpflegungskommission des Parlaments zu einem unüberbrückbaren Konflikt gekommen sein. Doch hat es den Anschein, daß das Kabinett Witos, das infolge der Wirren bei der Verpflegungsfrage des Außenministerpostens bereits als rücktrittsfähig galt, weiter prolongiert wird.

## Das Ergebnis der Wiesbadener Konferenz

As. Genf, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Pariser Privat-Meldungen der Schweizer Presse besagen, daß die Konferenz von Wiesbaden zwischen Douhaire und Rathenau nur die Schwierigkeiten des Problems der Wiedergutmachung als praktische Lösung verzeichnet habe. Rathenau wolle nicht nur eine enge Zusammenarbeit zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und Lieferung von deutschen Arbeitskräften und Materialien, sondern auch eine allgemeine und kommerzielle Entente. Deutschland brauche für seinen Export Ersatz für diejenigen Gebiete, die ihm im Kriege verloren gegangen sind und denke hierbei in erster Linie an Rußland. Die Vereinigung des deutschen und französischen Kapitals sei hierfür der geeignete Weg. Diese Idee findet in Frankreich zahlreiche Anhänger, verlange aber ein eingehendes Studium. Der Eindruck, der von dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen in Paris erzielt wurde, ist nach wie vor günstig. Besonders auch in den Kreisen der Kammer wird das Vorgehen der Regierung durchaus gebilligt.

\* Paris, 14. Juni. Im heutigen Ministerrat hat Minister Douhaire über seine Zusammenkunft mit Dr. Rathenau Bericht erstattet. Wie der „Temps“ mittelt, ist zwischen den beiden Ministern vereinbart worden, daß sich Sachverständige am Freitag, den 24. Juni in Paris zusammensind, um über ein neues, endgültiges Wiederaufbauprogramm zu beraten. Der „Temps“ schreibt, der französische Minister für die befreiten Gebiete sei sehr befriedigt über diese erste Beratung. Er habe in seinem deutschen Kollegen einen in allen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen sehr unterrichteten Mann kennen gelernt, der den aufrichtigen Wunsch habe, zu einem Ergebnis zu gelangen, und mit vollkommener Offenheit diskutiere. Die Zahlungen in natura könnten ausbehalten ein Fünftel der Zahlungen in Gold nicht übersteigen. Die Beratungen hätten nur den Zweck gehabt, zu sondieren. Minister Douhaire habe Rathenau eine Anzahl Fragen vorgelegt, über die er nachdenken solle.

## Der beginnende Handel mit Rußland

### Die ersten Lieferungen nach Deutschland

As. Berlin, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist der amerikanische Senator France gestern in Berlin eingetroffen. Er gedenkt sich nach Moskau weiter zu begeben. Er hat bei der hiesigen russischen Botschaft bereits um die Einreiseerlaubnis nachgesucht, es soll allerdings zweifelhaft sein, ob diesem Gesuch entsprochen wird. Senator France ist der Führer einer einflussreichen amerikanischen Finanzgruppe, die mit großer Energie für die rasche Wiederbelebung der amerikanisch-russischen Handelsbeziehungen eintritt. Diesem Zweck dient auch seine europäische Reise. Der Senator hat auch mit maßgebenden deutschen Stellen Fühlung genommen in dem Bestreben, über die Zusammenarbeit mit Deutschland eine Verständigung herbeizuführen. Seinem Besuche kommt im Zusammenhang mit den deutsch-englischen Besprechungen über den Handel mit Rußland besondere Bedeutung zu. Daß vor einiger Zeit schon Fäden angeknüpft wurden, um zwischen den amerikanisch-russischen Handelsinteressen und privatwirtschaftlichen Konzernen in Berlin, London und Washington ein Einvernehmen herzustellen, haben wir bereits früher mitgeteilt.

Inzwischen beginnt sich der praktische Handelsaustausch zwischen Deutschland und Rußland anzulassen. In Berlin ist dem „Tageblatt“ zufolge, gestern ein Probestück russischer Pelze, Felle und Häute eingetroffen, die voraussichtlich in Leipzig zur Auktion gestellt werden. Ursprünglich hegten die Vertreter einer deutschen Interessentengruppe die Absicht, sich zur Befestigung der in Moskau lagernden Waren dorthin zu begeben, doch wurde seinerzeit die Einreiseerlaubnis verweigert mit dem Bemerkten, die russische Regierung habe bereits Anhalten getroffen, die fraglichen Waren nach Deutschland zu expedieren. Es wird nun mitgeteilt, daß dieser ablehnende Bescheid nur im positiven Sachverhalt begründet war und daß ihm keine sonstige Tendenz innewohne. Den betreffenden deutschen Kaufleuten solle nichts in der Weg gelegt werden, falls die deutsche Regierung beabsichtigt, sie als Sachverständige nach Rußland zu entsenden. Weitere russische Warenlieferungen sehen, dem „Tageblatt“ zufolge, bevor. Es sollen einige Partien Flach und Hanf demnächst eintreffen und außerdem lagere eine größere Holzlieferung ausfuhrbereit in Riga.

## Für eilige Leser

General Lerond hat noch keinen Befehl zur Fortsetzung der Säuberungsaktion in Oberschlesien gegeben.  
Der praktische Handelsaustausch zwischen Deutschland und Rußland hat begonnen.  
Straßburg soll zu Verhandlungen über einen Wirtschaftsvertrag mit den Vereinigten Staaten nach Amerika zu reisen beabsichtigen.  
Die amerikanische Regierung soll den Plan eines englisch-amerikanischen Zusammenwerdens beraten.  
Der polnische Finanzminister Steczkowski ist zurückgetreten.

## Englisch-amerikanisches Zusammenwirken

\* London, 15. Juni. (Tel.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ meldet, daß die Regierung des Präsidenten Harding den Wunsch habe, den Plan zu verfolgen, ein Zusammenwirken zwischen den Vereinigten Staaten und dem britischen Reich in allen Fragen der Weltpolitik zustande zu bringen. Dieses von der amerikanischen Regierung erstrebte Einvernehmen zwischen beiden Ländern würde, der „Times“ zufolge, ohne formelle Allianz zwischen ihnen die Lösung verschiedener unerledigter Probleme ermöglichen und die Ordnung in der Welt wieder herstellen. Der Präsident kündigte an, daß der Vertrag von Versailles von den Vereinigten Staaten aller Wahrscheinlichkeit nach in nicht ferner Zeit ratifiziert werde, allerdings mit weitgehenden Vorbehalten. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß bereits durch die Vermittlung des Obersten Rates ein Meinungs-austausch mit den Alliierten stattgefunden habe. Bei dem Plan des englisch-amerikanischen Zusammenwirkens würde die Seemacht ein wichtiger Faktor sein. Der Plan würde umfassen die Beschränkung der amerikanischen Seemacht auf den Stillen Ozean und Ueberlassung des Atlantischen Ozeans an England als britische Einflusssphäre zur See. Das würde selbstverständlich die Verzichtleistung auf den Gedanken des englisch-japanischen Bündnisses notwendig machen.

In einem Leitartikel erklären die „Times“: Diese Meldung aus Washington werde vom ganzen britischen Reich und der Entente begrüßt. Das Blatt fordert, daß die Bande, die England mit Frankreich verknüpften, nicht gelockert werden. Das Einvernehmen mit Frankreich müsse der Eckstein der kontinentalen Politik Großbritanniens bleiben. Das Einverständnis mit Frankreich würde den Weg für die von Washington vorgeschlagene Politik ebnen, während ein Streit zwischen England und Frankreich oder die Abkühlung der Beziehungen zwischen beiden Ländern fast sicher zur Rückkehr der Vereinigten Staaten zu der Politik des Abseitsstehens führen würde. Die „Times“ erklären: Nur unsere eigene Torheit oder die Torheit Frankreichs könnten zu einem solchen Unglück führen. Wenn dies Ereignis unglücklicherweise eintreten sollte, dann müßte sich der Gedanke der englischen und amerikanischen Staatsmänner notwendigerweise dem Abschluß einer engeren Abmachung zwischen den englisch-sprechenden Völkern zuwenden. Die „Times“ drücken die Hoffnung aus, daß, wenn diese große Frage im Zusammenhang mit der Frage der Ratifikation des Versailles-Vertrages durch die Vereinigten Staaten vor den Obersten Rat oder die führenden Staatsmänner komme, jeder Opportunismus aufgegeben werde.

\* Paris, 15. Juni (Tel.) Wie „New York Herald“ aus Washington erfährt, ist die englisch-amerikanische Entente gegenwärtig im heißen Hause der Beratungen gegenstand erster Ordnung. Die Nachricht, daß der Präsident für den Plan der Vereinigung aller englisch-sprechenden Völker gewonnen sei, überraschte sehr. Ob man im Staatsdepartement die formelle Allianz mit England ins Auge gefaßt habe, sei zweifelhaft. Es werde aber möglicherweise ein Handels- und Freundschaftsvertrag mit England abgeschlossen werden.

## Japan als Mandatarmacht

\* London, 15. Juni. (Tel.) Nach einer halbamtlichen Mitteilung hält Japan seine Rechte als Mandatarmacht auf gewisse Inseln des Stillen Ozeans aufrecht, die ihm durch den Friedensvertrag von Versailles zugewiesen worden sind. Infolgedessen wird es die Internationalisierung einer dieser Inseln nicht zugeben, da dies ein Verstoß gegen den Vertrag von Versailles sei. In diesem heist es, daß Japan bereit sei, zuzugeben, daß die Vereinigten Staaten die vollständige Kontrolle über einige der Inseln erhalten.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde General Yamanashi zum Kriegsminister ernannt.

In Beantwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus sagte ein Minister, soweit die britische Regierung unterrichtet sei, hätten die Japaner nicht die Absicht, Sibirien zu besetzen, insofern keine Rede davon sei, Vorstellungen in dieser Angelegenheit bei der japanischen Regierung zu erheben.

## Die Yap-Frage

\* London, 14. Juni. Der Washingtoner Berichterstatter des „Morning Post“ meldet, daß Japan den Vereinigten Staaten Kabelprivilegien auf der Insel Yap angeboten habe. Es verlautet ferner, daß Japan den Wunsch habe, die Frage der Insel Yap durch Verhandlungen mit Amerika geregelt und nicht vor den Obersten Rat gebracht zu sehen.

## Eine französische Militärmission nach Japan

\* Paris, 15. Juni. (Tel.) Die französische Regierung beschloß eine militärische Mission nach Japan zu entsenden, an deren Spitze Marschall Joffre steht.

## Eine Kommission für Grenzzwischenfälle

As. Riga, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einem Moskauer Fundpunkt haben die Vertreter der russischen, ukrainischen und weißrussischen Sowjetrepubliken einerseits und Polen andererseits ein Übereinkommen unterzeichnet, das die Aufstellung einer Einigungs-Kommission vorseht, deren Aufgabe die Beilegung von Grenzzwischenfällen ist. Diese Kommission hat Maßnahmen zu treffen, damit Grenzzwischenfälle nach Möglichkeit vermieden werden.

## Aus dem deutschen Reichstag

Ms. Berlin, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Der Reichstag erledigte heute in allen drei Lesungen, ohne Aussprache einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Reichswehrgesetzes. Es handelt sich hier um Forderungen, die von der Entente gestellt wurden und die keine sachlichen, sondern nur formelle Änderungen des Reichswehrgesetzes bedingen. Darauf wurde die Aussprache über das Getreidemlageverfahren fortgesetzt, ohne daß wesentlich neue Gesichtspunkte in der Debatte hervorgetreten wären.

\* Berlin, 15. Juni. (Tel.) Die Körperschaftsteuer wird dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat zugehen, nachdem das Gesetz gestern im Kabinett verabschiedet worden ist. Weitere Steuerentwürfe werden im Laufe dieser Woche vom Kabinett verabschiedet werden.

### Die Beratung des preussischen Haushalts

\* Berlin, 15. Juni. (Tel.) Der Aesthetenrat hat beschlossen, das Plenum Mitte Juli, voraussichtlich am 17. Juli, bis Ende September zu vertagen. Man ist der Ueberzeugung, daß es doch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, gelingen werde, den Haushalt noch vor der großen Vertagung zu verabschieden. Um die Arbeiten umhüft zu fördern, soll im Hauptausschuß mit der weiteren Vorbereitung des Haushalts bereits Ende August begonnen werden.

### Der neue deutsche Fernsprecharter

Der vom Reichspostministerium aufgestellte neue Fernsprecharter (Entwurf) ist abgestellt auf Deckung der aus Leitungslosten und Betriebskosten sich zusammensetzenden Selbstkosten und sieht für ein Dreiminutengespräch folgende Sätze vor: auf eine Entfernung bis 5 km 25 Pf., bis 15 km 75 Pf., bis 25 km 1,25 Mk., bis 50 km 2,00 Mk., bis 100 km 3,00 Mk., darüber hinaus für jede 100 km 1,50 Mk. mehr. Bei Gesprächen von Entfernungen über 100 km, sobald die erste Dreiminutenfrist überschritten ist, sollen Gebühren nur noch für einzelne Minuten dergestalt erhoben werden, daß der dritte Teil der für die erste Gebühreneinheit geltenden Gebühr berechnet wird. Der Fernverkehr hat gegenüber der Vorkriegszeit sprunghaft um 50 bis 70 % zugenommen, das Netz der oberirdischen Fernleitungen dagegen sich nur um 7 % vergrößert. Die durch den Bau des Fernsprechnetzes in die Wege geleitete Betriebsverbesserung kann erst allmählich im Verlauf einiger Jahre in die Erscheinung treten.

### Die österreichische Anschlussbewegung

\* Berlin, 15. Juni. (Tel.) Der Oesterreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete gestern Abend im Herrenhause eine Aussprache über den jetzigen Stand der deutsch-österreichischen Anschlussfrage. Reichstagspräsident Voeb als Vorsitzender des Volksbundes wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die reichsdeutsche Bevölkerung das Abstimmungsresultat von Salzburg sympathisch aufgenommen habe. Um allen Zweifeln zu begegnen, müsse die Tatsache festgestellt werden, daß das deutsche Volk gern in die von Dörfelherren dargebundene Hand einzuschlagen gewillt sei, mit Begeisterung und Freude an dem Werk mitzuarbeiten, das einst das ganze deutsche Volk einen werde. Darauf sprach der Landeshaupmann-Stellvertreter von Salzburg, Abgeordneter Preußler, und sagte: Im November 1918 war der rechte Zeitpunkt, den Anschluss durchzuführen und die Entente vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Leider ist er verpaßt worden. Nach dem Friedensvertrag von St. Germain sei dann in Oesterreich die Anschlussbewegung zur allgemeinen Volksbewegung geworden. Deutschösterreich wolle nicht als Bettler und Gebuldeter zu Deutschland kommen, sondern weil der Anschluss für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung sein werde. In der anschließenden Aussprache beteiligten sich besonders der demokratische Abgeordnete Heyle, Graf Montgelas, Dr. Lange für die akademische Jugend, Prof. Brandt-Frühbrunn und Landtagsabgeordneter Schölich. Mit einem Schlusswort von Stefan Großmann wurde der Abend beendet.

\* Wien, 14. Juni. (Tel.) Dem „Abendblatt“ zufolge richtete hier Tage die großdeutsche Parteileitung an die Ententevertreter ein Schreiben, worin sie sich unter Beifügung der Beschlüsse ihres Parteitages über die Einschränkung der Anschlussbewegung seitens der Entente beklagt und die Bitte ausspricht, die Eingabe den Ententevertretern zu übermitteln. In den genannten übermittelten Beschlüssen soll auch den Ententemächtern der Vorwurf gemacht worden sein, daß sie Oesterreich ausbeuten. Wie eine Korrespondenz hierzu erfährt, beantwortete der englische Gesandte die Eingabe in scharf abweisendem Sinne und betonte dabei, daß die Art und Weise ihrer Abfassung vom diplomatischen Standpunkt als ungehörig bezeichnet werden müsse. Er habe eine Abschrift seiner Antwort an den Bundeskanzler Mayr als Leiter des Auswärtigen Amtes gesandt, durch das die großdeutsche Vereinigung gegebenenfalls ihre Eingabe an ihn oder an die Entente leiten möge. In politischen Kreisen riefen diese Vorgänge großes Aufsehen hervor.

### Die südslawische Nordgrenze

\* Wien, 14. Juni. (Tel.) Die Belgrader Blätter melden, daß die südslawische Regierung von Oberster Rat in Paris benachrichtigt wurde, daß die südslawische Forderung nach Korrektur der Nordgrenze in Kärnten & St. nicht berücksichtigt werden könne.

### Nachwehen des Münchener Generalstreiks

\* München, 15. Juni. (Tel.) Den Blättern zufolge kam es Dienstag früh in den Bayerischen Motorwerken zwischen Arbeitswilligen und sozialistischen Arbeitern zu Zusammenstößen, wobei ein jüngerer Arbeiter unter dem Zwang des Terrors seine Kündigung einreichen mußte. Auf die Drohung der Direktion mit einer Gesamtaussperrung zog der Betriebsrat die Forderung auf Entlassung der Arbeitswilligen zurück und forderte die Belegschaft auf, diesem Arbeiter ein weiteres Arbeiten unmöglich zu machen. Der Christliche Metallarbeiterverband wird gegen das Verhalten des Betriebsrates weitere Maßnahmen treffen.

### Streik auf den Berliner städtischen Gütern

\* Berlin, 15. Juni. (Tel.) Die Arbeiter der Berliner städtischen Güter beschloßen gestern mit schwacher Mehrheit in den Streik zu treten, um ihre Forderungen auf Lohn erhöhungen und eine Art Mitbestimmungsvertrag in der städtischen Güterverwaltung durchzusetzen. Falls nicht in letzter Stunde ein Ausgleich zustande kommt, tritt der Streik, der sich auf 18 Güter erstreckt, heute in Kraft.

### Die Lohnverminderung in England

\* London, 14. Juni. (Tel.) Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Metallindustrie bezüglich der Abschaffung des Lohnes wurden abgebrochen. Die Lohnverminderungen sollen nach einer Ankündigung der Arbeitgeber nächsten Donnerstag in Kraft treten. In diesem Tage erwartet man, daß die Arbeiter in ganz England in den Ausstand treten werden. Falls es dazu kommt, wird es in der Metallindustrie über 1 1/2 Millionen Feiern geben.

## Der französische Senat und die Leipziger Urteile

\* Paris, 15. Juni. (Tel.) Im Senat wird am Donnerstag eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung, eine über die Verwendung der deutschen Zahlungen und eine von E. Duplantier über die Urteile gegen die Kriegsschuldigen vor dem Reichsgericht in Leipzig, zur Verhandlung gelangen.

## Kraffin besucht Amerika

\* Paris, 15. Juni. (Tel.) Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington erfährt, hat der Handelsbevollmächtigte der russischen Sowjetregierung Kraffin die Absicht, zu Verhandlungen über einen Wirtschaftsvertrag mit den Vereinigten Staaten nach Amerika zu gehen. In Verbindung damit wird Kraffin auch in Kanada über die Fortführung des gegenwärtig bestehenden englisch-russischen Abkommens verhandeln.

\* Kopenhagen, 14. Juni. (Tel.) „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Der Führer der kürzlich aus Rußland zurückgekehrten finnischen Handelsabordnung Direktor Hovilainen, erklärte Pressevertretern: Die Russen haben sowohl in Moskau als auch in Petersburg große Mengen Exportwaren aufgestapelt, namentlich Hanf, Leder, Häute und Pferdehaare. Der größte Teil dieser Waren stammt noch aus der Zeit vor dem Kriege. Weiter berichtet er, daß in Rußland nur ganz geringe produktive Arbeit geleistet wurde. In Petersburg mache der ungeheure Brotmangel jede industrielle Arbeit unmöglich. Indessen schäufte die Aufhebung des Verbotes des Privathandels eine Erleichterung. Die kleinen Fabriken bis zu 50 Arbeitern seien von der Sowjetregierung freigegeben. Sie hätten die Betriebe auf eigene Rechnung fort. Die Verkehrsverhältnisse besserten sich etwas. Zwischen Petersburg und Moskau verkehrten wieder regelmäßig Züge. In Moskau fälle der außerordentlich lebhafteste Automobilverkehr auf. Es soll dort nicht weniger als 15000 Autodroschken geben. In Petersburg dagegen sei jeder Wagenverkehr eingestellt. Die Stadt mache einen traurigen Eindruck. Die Ausfuhrwaren aus Rußland müssen bei der Abfertigung entweder in der Währung des betreffenden Landes oder mit Gold bezahlt werden.

## Die lettlandischen Steuern in Gold?

Dem lettlandischen Ministerkabinett ist, wie die Rigaer „Naunakas Sinas“ berichten, ein Projekt der Berechnung der Steuern und Abgaben in Gold eingereicht worden. Der Franc, resp. Laturs soll nach dem durchschnittlichen Kurse des vorhergehenden Monats für einen Monat voraus bestimmt werden. Die Preise der Abgabenerollen und der Stempelmarken sollen in Gold berechnet werden. Die bereits veranlagten Steuern und Abgaben sind nach dem bisherigen Modus zu zahlen, veräußerte Zahlungen sollen jedoch später nach dem Goldfranc-Kurse entrichtet werden, wie er am Tage des Termins fixiert werden wird.

## Zu den Todesurteilen des Rigaer Feldkriegsgerichts

welche zu der neuerlichen Spannung zwischen Lettland und Sowjetrußland geführt haben, berichtet die „Rig. Rundsch.“:

Die vom Kriegsgericht Verurteilten waren, wie uns mitgeteilt wird, alle Raubmörder und Mörder und nicht politische Verbrecher, so daß ihre Auslieferung an Rußland, die gefordert wurde, abgelehnt werden mußte. Bei den Angeklagten wurden Pistolen, Revolver und Handgranaten in größerer Menge vorgefunden und diese sämtlichen Waffen waren scharf geladen, die Handgranaten mit der Zündschnur fertig zum Kampf. Ferner wurden beschlagnahmt 42 Pud Lyven für den geschnittenen Druck kommunistischer Literatur, sowie eine Menge in Rußland gedruckter kommunistischer Schriften, die von Gliedern und Kurieren der russischen Gesandtschaft vermittelt worden waren. Mit der reichlich vorhandenen Agitationsliteratur konnte auch Litauen von Riga aus versorgt werden. Die Angeklagten sagten selbst aus, daß sie sich jedenfalls auf das Aeußerste zur Wehr gesetzt haben würden bei der Verhaftung, die aber so plötzlich gekommen sei, daß ein Widerstand unmöglich gewesen sei.

Es hatten sich im ganzen 20 Terroristen zu verantworten. Die Angeklagte Diga Dolin wurde freigesprochen, zwei weitere Angeklagte wurden zwecks ergänzender Untersuchung in Haft gehalten und 17 Angeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt. In folgenden 9 Angeklagten wurde das Urteil Sonnabend morgen um 2 Uhr vollstreckt: Otto Galt, Gottfried Meerlain, Eduard Kummermann, Peter Alksnis, Eduard Strobin, Jahn Silla, Schanno Legadin, Irit Bergmann und Wilis Rihdums. Bei folgenden 8 Abgeurteilten wurde das Todesurteil in unbefristete Zwangsarbeit geändert: Oskar Rihdum, Selma Rihdum, Lihle Schwede, Anna Dundur, Wilhelmine Sltanowitsch, Wetsja Kirp, Maria Puhpol und Lina Dieksalu.

Auch der Raubmörder Wolejsslaw Puffewitsch, der neulich an der Mühlenstraße einen Raubmord begangen hatte, wurde vom Feldgericht zum Tode verurteilt und in derselben Nacht erschossen. Puffewitsch hatte ein Schuhwerkgeschäft ausgeplündert und die Verkäuferin Simpson erschlagen, um seiner Geliebten zwei Paar Schuhe zu schenken.

## Der Mörder des Grafen Mirbach erschossen?

Man schreibt der „Korr. N. D. C.“ aus Reval: Bekanntlich wurde im Jahre 1918 nach der Ermordung des damaligen deutschen Botschafters in Sowjetrußland, des Grafen Mirbach, der Generalmajor von Winterfeld im Eisenbahnwagen auf der Strecke zwischen Dorpat und Reval ermordet. Dieses Ereignis schien mit der Ermordung des Grafen Mirbach in keinem Zusammenhang zu stehen. Jetzt hat sich anlässlich der Verhandlungen vor dem Dorpater Militärgericht gegen einen Kommunisten namens Endel Karw ein unerwarteter Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen herausgestellt. Die Revaler Zeitung „Waba Waa“ berichtet hierüber folgendes: Die estnische Militärbehörde verhaftete im August 1920 in Dorpat den Kommunisten Endel Karw, der von den Bolschewisten mit wichtigen Aufträgen aus Rußland nach Estland geschickt wurde. Bei ihm wurden verschiedene sehr wichtige Dokumente gefunden. Auf Grund dieser Dokumente wurde festgestellt, daß Endel Karw der Mörder des Grafen Mirbach und des Generalmajors v. Winterfeld ist. Nach den protokollierten Aussagen Karw hat er den Generalmajor von Winterfeld durch giftige Gase betäubt und ihn dann im Eisenbahnwagen die Kehle durchgeschnitten. Für die Tat hat er, seinen eigenen Angaben zufolge, von den Bolschewisten 40000 D. B. - D. - M. erhalten. Im Jahre 1919 war er wiederum in Rußland, wo er hauptsächlich an der Denkinfront tätig war. Er ermordete in gleicher Weise wie den Generalmajor von Winterfeld auch einen der Stadthefs der Denkinischen Armee. Aus Dankbarkeit hierfür gaben ihm die Bolschewisten einen hohen Posten bei der Spionage-Abteilung einer ihrer Tschekas (Mordkommission). Karw ist auch der Hauptverbrecher der furchterlichen Weiselmorde in Dorpat gewesen.

Zu diesen Ausführungen des estnischen Blattes wäre zu bemerken, daß nach verbürgten Nachrichten die Hauptschuldigen an der Ermordung des Grafen Mirbach die linkssozialrevolutionäre Blumkin und Alexandrow waren. Keiner der Mörder ist damals von der Sowjetregierung bestraft worden. Blumkin soll sogar bald nach der Ermordung einen hohen Posten von der Sowjetregierung erhalten haben. Wohl fanden nach der Ermordung des Grafen Mirbach Erschießungen einiger Sozialrevolutionäre statt. Die Erschossenen waren aber keineswegs an der Ermordung des Grafen Mirbach beteiligt, sondern waren in antibolschewistischen Bestrebungen verwickelt gewesen.

## Zwischenfall im Hölzprozess

\* Berlin, 15. Juni. (Tel.) Im Hölzprozess kam es heute zu einem Zwischenfall. Bei der Vernehmung des Zigarettenhändlers Beyer aus Selbra, der bekundete, daß der Angeklagte auf ihn und seine Kinder geschossen hätte, hält der Verteidiger Anwalt Dr. Broh dem Zeugen Beyer vor, daß er den Kommandeur der Schutzpolizei in einer Nachbarstadt gebeten habe, ihm einige Mann mitzugeben mit den Worten, er werde Hölz in kurzer Zeit erledigen, woraus er schloß, daß Beyer geplant hätte, Hölz zu ermorden, er leidet Beyer einen Wutanfall und will auf den Anzeigenden losgehen. Er wird von Beamten der Schutzpolizei zurückgehalten, weint, schimpft und muh schließlich aus dem Saal gedrückt werden. Der Verteidiger bezieht Beyer im Hinblick auf den Austritt als Psychopate, der keine Glaubwürdigkeit verdiene. Als Beyer wieder im Saal erscheint, gerät Hölz in höchste Erregung und protestiert dagegen, daß er, der er selber eine harte Krankheit gehabt hätte, auf Kinder hätte schießen wollen. Staatsanwaltschaftsrat Jäger erklärt, er werde die Angaben Beyers als Belastungsmaterial gegen Hölz nicht verwenden. Gestern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Angeklagten und der Verteidigung einerseits und dem Vorsitzenden andererseits. Der Vorsitzende wollte nicht zulassen, daß der Angeklagte sich mit seinen Ausführungen an den Zuscherrraum wandte. Der Angeklagte war aber nicht zum Schweigen zu bringen und erging sich in Angriffen gegen den Gerichtshof, bei denen er von seinem Verteidiger Hegewisch unterstützt wurde. Ruhe entstand erst wieder, als der Vorsitzende die Sitzung für geschlossen erklärte und den Saal räumen ließ.

## Professor Einstein in London

\* London, 14. Juni. Bei einem gestern Abend zu Ehren Einsteins veranstalteten Essen begrüßte Ernest Barker vom Kings College Einstein, der als Gast aus einem Lande aufgenommen sei, das bis vor kurzem noch der Feind Englands war. Er helfe, die zerstückelten Fäden der internationalen Bande wieder zusammenzufügen. Barker erklärte in deutscher Sprache, daß die wieder aufgenommenen Beziehungen eine gerade Linie zeigen, die stets bleiben würde, nämlich die gerade Linie des Rechts und der Gerechtigkeit. Er sei überzeugt, daß die parallele Linie des englischen und deutschen Gedankens trotz Eufid die beiden Nationen in Freundschaft zu einander und zu den anderen Nationen der Welt zusammenbringen werde. Einstein erwiderte, er sei außerordentlich erfreut, zu wissen, daß sein Besuch unmittelbar eine gute Wirkung auf die internationalen Beziehungen auszuüben verspreche.

## Kurze Nachrichten

Die starkvermehrte Prägung von Aluminiummünzen ist, wie aus Berlin berichtet wird, auch im Mai fortgesetzt worden. Es sind neu hinzugekommen nahezu 24 Millionen Stück, so daß zurzeit etwa 340 Millionen Stück im Verkehr wären, wenn diese Münzen nicht immer noch umfangsweiser gehandelt würden. Außerdem wurden im Mai gerätet für rund 1 Million Mark Zinsfremdungen und für 2 1/2 Millionen Mark Zins-Zehnfünftel. Bis Ende Mai sind Eisen- und Zinkmünzen zu ungefähr gleichen Beträgen im Gesamtbetrag von 150 Millionen Mark zur Ausprägung gelangt. Das Stadthaupt von Riga, A. Anderson, und der Leiter der städtischen Bildungsabteilung, N. Behrinski, sind offiziell um ihren Abschied angekommen.

## Neues vom Tage

### Autounfall der Reichstagsabgeordneten Frau Mende

\* Berlin, 14. Juni. Die Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Frau Mende, erlitt gestern in Berlin in der Nähe des Ringbahnhofes Tempelhof einen schweren Autounfall. Der Kraftwagen, in dem sie sich mit ihrem Gatten befand, stieß mit einem Lastwagen zusammen. Frau Mende und ihr Gatte erlitten schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen.

### Sechs-Milliarden-Gros-Berlin

Der Etat Groß-Berlins für 1921, mit dem sich die Stadterordnetenversammlung zu beschäftigen hat, sei in Ausgabe und Einnahme die ungeheure Summe von 6.102.654.700 Mark. Da der Etat einerseits bis zum 30. Juni durch die Aufsichtsbehörde genehmigt werden muß und da andererseits die zur Deduktion des Bedarfs erforderlichen Steuern zum Teil erst nach durchberaten und bewilligt werden müssen, so stellt sich die Stadterordnetenversammlung vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt.

### Die zerbröckelnde Glocke

Am Sonnabend ist die größte Glocke des Berliner Doms plötzlich gesprungen, so daß eine Reparatur nicht mehr möglich ist. Es war die schönste und wertvollste Glocke, die Berlin je besaßen hat. Sie stammt aus dem Jahr 1471 und hängt seit 1562 in Berlin. Ursprünglich bestand sie aus dem Dominikanerkloster zu Wilmersdorf. Sie ist mit Inschriften und biblischen Ornamenten geschmückt und hat ein Gewicht von 3510 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 184,5 Ztm.

### Gegen 3 Millionen Kautions freigelassen

\* Breslau, 14. Juni. (Tel.) Die Mitinhaber der Firma C. Lewin, die Brüder Max und Leo Lewin, wurden unter dem Verdacht der Kapitalverflechtung ins Ausland verhaftet. Sie wurden gegen drei Millionen Kautions auf freien Fuß gesetzt.

### Ein fünfzehnjähriger Vatermörder

\* Mecklenburg, 14. Juni. In Rippe bei Marz hat am Sonntag der 15 Jahre alte Hubert Schilb seinen 65jährigen Vater mit einem Nagdaewehr erschossen. Der Sohn hat diese Tat mit voller Ueberlegung begangen, da er wegen seines Hanges zum Schließen von seinem Vater streng überwacht und behandelt wurde.

### Trauriges Ende einer Verlobungsfeier

Ein schweres Bootunglück ereignete sich in Nordenham bei Oldenburg. Das Ehepaar Hinemann, dessen Tochter sich verlobt hatte, unternahm im Anschluß an die Verlobungsfeier mit der Braut und dem Bräutigam sowie einem zehnjährigen Mädchen eine Bootfahrt. Das Boot wurde von einer Boe erfasst und kenterte. Der Bräutigam, der Vater und das zehnjährige Mädchen ertranken, während die übrigen Insassen gerettet werden konnten.

### Spiritus aus Torf

In Estland wurden einige Versuche zur Spiritusgewinnung und Brittefabrikation aus Spagnum (Torfmoos) nach der Methode des Professors Moser gemacht. Die Versuche zeigten, trotz der unangünstigen Verhältnisse, ein sehr günstiges Resultat. Aus einem Pud Torfmoos wurden 12 Grad reiner Spiritus und 0,7 Pud Britte erzeugt. Es muß vorausgesetzt werden, daß mit besseren Apparaten das Resultat erhöht werden kann. Die Gewinnung von Spiritus aus Torf stellt sich, wie estnische Blätter melden, außerordentlich billig.

### Die Belebungs des Privathandels in Petersburg

Der Petersburger Gouvernements-Kommission zur Regelung der Arbeitspflicht, der die Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der privaten Handelsstätigkeit übertragen ist, sind bis jetzt 2600 Gesuche um Erteilung dieser Erlaubnis eingereicht worden. Dem Berliner bolschewistischen Blatt „Nown Mir“ zufolge haben bis jetzt 1300 Antragsteller die gewünschte Erlaubnis erhalten.

### Verbrechen auf See?

Aus Rotterdam wird dem „Berl. N. D. C.“ gemeldet: In Hull lief ein deutsches Fischerschiff ein, an dessen Bord sich nur ein Mann namens Fettel befand, welcher behauptete, daß er das Schiff allein durch die Nordsee gelehrt habe. Das Schiff habe Kohlen nach der schleswigschen Küste gebracht, seine beiden Kameraden hätten auf der Rückfahrt ein Fischerboot angefahren und seien auf dasselbe übergefallen. Der deutsche Konsul hat auf Erlauchen einer Frau Andreeen das Schiff beschlagnahmt lassen, da ein Verbrechen vorzuliegen scheint. Die Frau erklärte nämlich, daß das Schiff ihrem Manne gehöre, der am 12. Mai mit seinem deutschen Steuermann aus Amrum an der schleswigschen Küste abgegangen sei, um Kohlen nach Selt zu bringen. Fettel, der versucht hatte, das Schiff in England zu verkaufen, wurde festgenommen. Er war weder im Besitze eines Passes noch der Schiffsdokumente.



**Anzeigen**

**M. T. V.**  
Donnerstag, d. 16. 6.  
abends 6 Uhr

**Vorstands- und  
Festauschuss-Besprechung**  
Geschäftsstelle (Komm.)  
Der Vorstand.

**Verband der  
Gemeinde-Beamten.**

Heute Donnerstag, 8 Uhr  
abends im Schützenhaus  
(Terranda)

ordentliche  
**Mitglieder-  
Versammlung.**

Der Vorstand.  
**Frauenhilfe  
von St. Johannis**

Heute, 5 Uhr  
**Versammlung**

im Garten des 2. Pfarr-  
hauses.  
**Körner.**  
**Lehrerverein Memel.**

Am 18. 6. 21, 2 1/2 Uhr,  
Schützenhaus.  
In einer Vergleichs-  
E. Sch. gegen G. Eche-  
leite sind uns vom Schieds-  
mann Sinnhuber für das  
Rinderholungsheim För-  
serei 200 Mk. überwiesen,  
worüber mit bestem Dank  
quittiert.  
Der Magistrat.

1. Sprechst. nach d. Rückkehr  
Mittwoch, den 15. ds.  
Frauenarzt **Dr. Michaels,**  
Königsberg i. Pr.

**Freim. Auktion!**  
Sonntag, d. 18. cr.,  
vorm. 11 Uhr, Graben-  
straße 16, über:  
Bettschiff mit Matrasen,  
Matrasen, Spaten,  
Schaufeln Ketten, Wagen-  
fette, eis. Koffer, Körbe,  
Leinen, Stränge, Herren-  
Anzüge, Schafwolle,  
1 Herrenfahrrad, neue  
Bereifung und 1 Näh-  
maschine u. a. m.  
**Johann Becholdt,**  
Unterstraße 9.

**Achtung!**  
Sämtliche Reparaturen  
werden nach Maß ange-  
fertigt u. schnell u. billig  
konsumlos ausgeführt.  
**Otto Konstantin,**  
Schuhmachermeister,  
Beitstraße 7.

**Plättwäsche**  
wird sauber gewaschen u.  
gebügelt  
Bolangenstr. 9, Hof, 1 Trp.

**Freiwillige  
und Nachlass-  
Auktionen**  
werden 7% Provision ausgef.  
**W. Schuppe, Auktionator,**  
Gr. Sandstraße 14.

**Bettfedern**  
werden am Freitag, den  
17. d. Mts.,  
gereinigt.

Zuwendungen erbitten bis  
Donnerstag abend  
**F. Lass & Co.**

**Freibank Memel.**  
Freitag, den 17. Juni,  
vormittags 8 Uhr,  
**Verkauf von Fleisch.**

Memel, den 15. Juni 1921.  
Die Schlachthofverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung der Erd-  
u. Rohrlegungsarbeiten  
für die Wasserversorgung  
in der neuen Wohnstraße  
zwischen Wiesen- u. Bolangen-  
straße soll in öffentlicher Aus-  
schreibung vergeben werden.  
Die Bedingungenunterlagen  
können vom Gas- und Wasser-  
werk gegen Erstattung der  
Schreibgebühren bezogen  
werden.  
Die Angebote sind mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen  
bis zum Bedingungenstermin  
am  
Sonntag, d. 18. d. M.,  
vorm. 9 Uhr,  
im Gas- und Wasserwerk, ver-  
schlossen und äußerlich ge-  
kennzeichnet, hinstellen einzu-  
reichen.  
Memel, den 15. Juni 1921.  
**Städt. Gas- u. Wasserwerk.**  
Der wärbende Beamten-  
schaft mit Kund  
**Landaufenthalt**  
gegen Vergütung gewähren?  
Off. u. 80 a. d. Exp. d. Bl.

**Achtung!**  
Wer möchte ein 4  
Monate altes Mädchen in  
gute Pflege nehmen? Off.  
u. 84 a. d. Exp. d. Bl.

**Achtung!**  
Wer möchte ein 4  
Monate altes Mädchen in  
gute Pflege nehmen? Off.  
u. 84 a. d. Exp. d. Bl.

Am 14. d. Mts., früh 7 1/2 Uhr, starb plötzlich  
im städt. Krankenhaus Memel unsere geliebte,  
treusorgende Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter, die Böttchermeisterwitwe  
**Frau Olga Neumann**  
geb. **Zierock**  
im 57. Lebensjahre.  
Dieses zeigen an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wilkieten, den 15. Juni 1921.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den  
18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-  
haus aus statt.  
Freunde und Bekannte werden herzlich  
eingeladen.

**Sandkrug.**  
Heute, Donnerstag, den 16. Juni  
Nachmittags- und Abendkonzert  
3 1/2 Uhr 7 1/2 Uhr  
des Stadtorchesters.  
Leitung: Kapellmeister **Rudl Plato.**

**Süderspitze.**  
Heute Pfannkuchen  
morgen Spritzkuchen  
Schlaglabne mit Früchten Eis Milch.  
**v. Zaborowski.**

**Verband der Landwirtschaft  
im Memelgebiet.**  
**Oeffentliche Versammlungen:**

Am Montag, den 20. Juni, nachmittags 6 Uhr in  
Plickeln im Gasthaus Müller.  
Am Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 7 1/2 Uhr in  
Dawillen bei Herrn Reimann.  
Am Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 7 Uhr in  
Dtsch. Crottingen bei Herrn Karwowski.

**Nach Schwarzort u. zurück.**  
**Dampfer „Trude“**  
fährt vom 13. Juni werktäglich  
ab Memel Hauptzollamt 2 Uhr nachmittags,  
ab Schwarzort 7 30 abends.  
**Loehrke.**

**Salondampfer „Ruta“**  
macht am Sonntag, den 26. d. Mts.  
zwei Spazierfahrten mit Musikbegleitung  
von Memel nach Schwarzort.  
1. Abfahrt ab Memel (Karlstraße) 8 30 morgens.  
2. Rückfahrt ab Schwarzort 6 30 abends.  
1. Abfahrt ab Schwarzort 6 30 abends.  
2. Rückfahrt ab Memel 8 30 abends.  
Fahrkarten am Dampfer. Um rege Beteiligung bittet  
**M. Szillus.**

**Freiwillige Versteigerung.**  
Freitag, den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, werde  
ich Luruplatz 5, 1 Tr. 1.  
1 Plüschgarnitur (1 Sofa, 4 Sessel, rot),  
1 gr. Sessel, 1 gr. u. 1 kl. Spiegel,  
1 Sofatisch, 2 Teppiche, 1 Waschkommode,  
1 Regulator, 1 Säule (schwarz) mit Diana,  
1 Spiritusplättchen,  
1 Gartenbank, 1 Gartentisch, 1 Krone  
(für elektr. Licht), einige Bilder, Tippen  
und dergl.  
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. Die  
Gegenstände sind gut erhalten.  
**Kaiser, Gerichtsvollzieher.**

**Schnell-Besohl-Anstalt**  
Fuhrmannstraße Nr. 1.  
**Damen-Fohlen 25 Mark**  
**Herren-Fohlen 35 Mark.**  
Keine leichte, nur Kernsohlen. Prima Gummiabfäße  
in allen Größen zu billigen Preisen vorrätig.  
**Schiefelbein & Koitzsch.**

**Achtung!**  
Sämtliche vorkommenden  
**Maurer-, Zimmer- u. Tischlerarbeiten**  
werden sorgfältig mit Sorgfalt ausgeführt  
**E. Lampsargis, Bommelsbitte 6.**

**Amerikanische  
Maschinenöle**  
hochwertige Raffinate  
offertiert für den  
Export  
**Bauhandelsgesellschaft m. b. H.**  
Tel.-Adr. Memel Tel. 151.  
Bauwaren.

**Arbeitshosen, blaue Monteur-  
Anzüge, Sommerjacken,  
Gummimäntel**  
neu eingetroffen. Wenigstens billiger Verkauf.  
**C. Wabulat, Neue Straße.**

**Apollo-Licht-  
spiele**  
Heute ab 6 Uhr. Zum letzten Male.  
Die grosse Gloria-Sensation  
**Nachtbesuch in der Northernbank**  
Schauspiel von Paul Rosenhagen.  
Hermann Vallentin, Gril Hegesa, Ferry Sikla.  
**Dein ist mein Herz,**  
Roman von H. Courths-Mahler.  
Else Roscher, Magnus Stifter.

**Kino in Pöszeiten**  
bei Preuss am 18. u. 19. d. Mts. Beide Vor-  
stellungen beginnen 8 Uhr abends.  
Programm:  
Detektiv-Drama „Tiara“ 4 Akte.  
Lustspiel „Störenfried“ 3 Akte.  
Lustspiel „Tante Lieschens Geschenk“.  
Offiziere:

**Birken-Brennholz,**  
keine Knüppel oder Rollen, sondern 1 m lange  
Kloben, gut gepalpen u. trocken, zur sofort. Lieferung bereit:  
Wagonweise frei Memel zu 115 Mk. pro rm  
ab Lagerplatz Magasinstr. 8 „ 118 „ „ „  
frei Haus Memel. „ 125 „ „ „

**Kiefern-Brennholz,**  
ebenfalls nur 1 m lange Kloben und trocken:  
Wagonweise frei Memel zu 110 Mk. pro rm  
ab Lagerplatz Magasinstr. 8 „ 116 „ „ „  
frei Haus Memel. „ 123 „ „ „  
Ferner:

**Für Kleingemachtes Küchen-  
und Ofenholz**  
nehme zur späteren Lieferung jetzt schon Bestellungen ent-  
gegen und liefere solches  
in Birke zu 150 Mk. pro rm frei Haus  
„ Kiefer „ 145 „ „ „

**O. Saint-Paul,**  
Sau-, Holz- und Brennholz-Handlung.  
Bestellungen werden nur Gr. Wasserstr. 16/17 1,  
Eingang Wallseite, entgegengekommen.

Rügener 3 Kronen  
**Schlemmkreide**  
in 1/1, 1/2 und 1/3 Fassern  
offeriert billigst aus eintreffendem Segler  
**Bauhandelsgesellschaft m. b. H.**  
Tel.-Adr. Memel, Schlachthofstr. 2. Tel. 151.  
Bauwaren.

**Stabeisen**  
in allen Abmessungen vorrätig.  
Bieten zu billigsten Tagespreisen an.  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.  
**Göttner & Prestien, C.-G.,**  
Memel, Neuer Markt 6-7. Fernsprecher 177.

**Achtung! Achtung!**  
Am billigsten und besten  
kaufen Sie  
**Schuhwaren — Sohlleder**  
**Schuhmacherartikel u. Schäfte**  
Einzelpaare u. en gros bei  
**Feiwelowitz,**  
Fleischbänkenstraße 3.

Offertiere zu den billigsten Preisen:  
**Hafergemenge,**  
bestes Kraftfutter für Pferde,  
**und Bohnenschrot.**  
Dampfahnmühle Friedr. Paetsch Nachf.  
Telephon 479.

**Rein amerik. Schweineschmalz**  
in Risten für Wiederverkäufer empfindlich billig  
**E. Waldheim.**

50 Stück leere  
**Carbid-Trommeln**  
billig abzugeben.  
**A. Joneleit, Fahrradzentrale,**  
Friedrich Wilhelm-Straße 1.  
Telephon 734.

**Wer seine Schuhe  
lieb hat**  
nehme keinen Schuhputz, der aus Wasser  
oder aus Ertrag hergestellt ist, sondern  
**Dr. Gunters Nigrin  
Schuhputz**  
garantiert ausschließlich aus reinem Terpentinöl hergestellt. Der etwas höhere Preis  
macht sich tausendfach bezahlt durch größere  
Ausgiebigkeit und verlängerte Lebensdauer  
des Schuhs. — Schwarz, braun, gelb, schaf-  
blutfarbig und weiß.

**Neu eingetroffen:**  
**Damen-Halbschuhe** in verschiedenen Preislagen,  
**Herren-Fußballstiefel, Turnschuhe,**  
**braune Halbschuhe,**  
**Herrenstiefel** in schwarz und braun in jeder Preislage,  
genagelt und genäht.  
Größte Auswahl in allen anderen Schuhwaren.  
Pantoffeln, Hausschuhe, Kinderschuhe billig.  
**Feiwelowitz, Fleischbänkenstraße 3.**

Empfehlen uns zur  
**Ausführung**  
von Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen  
und  
**Reparaturen.**  
Fachmännische Bedienung.  
Elektr. Installationsmaterial  
Heiz- und Kochapparate.  
Verkaufsstelle  
für  
**Osram — Azo — Lampen.**  
**Gebr. Kaellander,**  
Libauerstraße 28.  
Telegr.-Adr. „Goka“ Memel. Telephon 554.

**Zur Nachsaison**  
empfehle ich die noch vorhandenen Bestände an eleganten  
**Damen-, Backfisch- und  
Kinderhüten**  
zu besonders billigen Preisen  
Hut- und Modewaren  
**Erich Schulz,**  
Theaterplatz. Theaterplatz.

**Saison-Verkauf**  
in modernen erstklassigen  
**Schuhwaren**  
wie:  
Damenhalbschuhen, schwarz u. braun  
Damenhangenschuhen, „ „  
Herrenstiefel, „ „  
Herrenstiefel, „ „  
Weiblichen-Damen-, Herren- und  
Kinderstiefel in allen Ausführungen,  
Braune und Rinderhangenschuhe  
schwarze  
Alles neue Eingänge zu noch nicht  
dagewesenen Preisen.  
Beschäftigung jederzeit gestattet ohne Kaufzwang!  
Billigste Preise! Billigste Preise!

**W. Loerges, Theaterplatz.**

1a heller  
**Schwed. Meilerteer**  
eingetroffen.  
**Bauhandelsgesellschaft m. b. H.**  
Tel.-Adr. Memel Tel. 151.  
Bauwaren.

**Auto-  
Vermietung.**  
Tel. 486.

**Auto-  
vermietung**  
Tel. 739.  
Gebr. Preukschat,  
Unterstraße 15.

**Huhn** eingefunden.  
Müller, Baderstr. 1-2.

**Junger Jagdhund**  
eingefunden. Abzug geg.  
Erstattung der Futterkosten von  
Breyer, Abbau Prüfults.  
**Dachpappe,**  
**Isolierpappe,**  
**Altebmasse,**  
**Karbolinum,**  
**Wagenfett,**  
**Teer**

offertiert  
**Isaak Hurwitz,**  
Alexanderstr. 10. Tel. Nr. 40.

Zwei grosse schöne Stiche  
in wertvollen Rahmen ver-  
kauft. Anfragen unter 74  
an die Exp. d. Bl. erbeten

1 neues weißes Leinen-  
kleid, 1 B. weiße Leinen-  
schuhe, Gr. 38, 2 fast  
neue Sporthüte zu ver-  
kaufen  
Schmelz, Mühlentstr. 55.

5 m Anguststoff preiswert  
zu haben Schlachthofstr. 3, 1 r.  
Neuer, grauer Anzug,  
Wintlergröße, zu verkaufen  
Schützenstraße 5, 1.

**Marinehose, Remd** verwend.  
**Beil, Kiel, Elisabethstr. 58.**

**Tennisnetz,**  
gut erhalten, 12 m lang, zu  
verk. Abz. von Bestellanter  
unt. No. 78 an die Exp. d. Bl.

**Wassertüwen,**  
fahrbar, verkauft  
**A. Schwermer.**  
**Hund,**  
affenpinscher, ca. 4 Monate  
alt, preiswert zu verkaufen.  
Danzor, Bommelsbitte 1.

**Prektorf,**  
prima Ware, verkauft  
Steinwender,  
Leiten b. Magdalenen.

## Politische Rundschau

### Die Beschlüsse des deutschen Reichsschulsausschusses

Die Ergebnisse der letzten Sitzung des deutschen Reichsschulsausschusses, die in dieser Woche stattgefunden hat, werden nun veröffentlicht. Der Reichsschulsausschuss ist lediglich eine Organisation, die das Zusammenarbeiten der Kulturbereitungen des Reichsministeriums des Innern mit den Behörden der einzelnen Länder gewährleistet. Diese Organisation hat sich lediglich gutachtlich zu äußern, und ihre Entschlüsse treten erst dann in Wirksamkeit, wenn sie von den einzelnen Ländern nachgeprüft und zu Beschlüssen erhoben worden sind. Die schwierigste Frage ist die nach der Dauer der Grundschule und der höheren Schule. Die bisherige Vorstufe umfaßte drei Jahre, dann kamen neun Jahre der höheren Lehraufgaben, so daß zur Erreichung des Abiturs 12 Schuljahre nötig waren. Da aber jetzt die Vorstufen abgekürzt sind und die Grundschule vier Jahre umfaßt, so ist die Frage: Soll das Kind nach dem Verlassen der Einheitschule noch acht oder soll es neun Jahre die höhere Lehraufgabe besuchen müssen? Es waren in letzter Zeit Vorschläge aufgetaucht, daß theoretisch begabte Kinder mit drei Grundschuljahren auskommen sollten, also mit im ganzen 12 Schuljahren das Abiturum erreichen könnten. Der Reichsschulsausschuss aber ist nicht den Weg gegangen, die Grundschule durch Differenzierung für theoretisch begabte Kinder um ein Jahr zu entlasten, vielmehr hat er beschlossen, unbedingt an der vierjährigen Dauer der Grundschule festzuhalten. Er ist aber nicht den Weg gegangen, die höhere Schule um ein Jahr zu verkürzen, vielmehr heißt es in einer Entschlüsselung: Es ist an der neunjährigen höheren Schule bis auf weiteres grundsätzlich festzuhalten, da noch keine Erfahrungen mit der vierjährigen Grundschule vorliegen; es sollen Versuche an besonders geeigneten Schulen mit Abführung der höheren Schule auf acht Jahre gemacht werden, auch soll eine Abführung des Lehrganges für einzelne begabte Schüler möglich sein. Bekanntlich hat Hamburg den Versuch gemacht, schon vor Festlegung der Richtlinien durch den Reichsschulsausschuss durchweg die höhere Schule um ein Jahr zu verkürzen. Die Vereinbarungen zwischen den Ländern mußten aber auch deshalb einer Revision unterzogen werden, weil die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe und die Einführung neuer Schulhaltungen (der deutschen Aufsichtsschule) schwierige Fragen aufwarfen. Hier hat nun der Reichsschulsausschuss sich gutachtlich in dem Sinne erklärt, daß die deutsche Oberstufe nur eine der beiden Fremdsprachen als Pflichtfach führen sollte. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Entschlüsselung, die eine völlige Neuheit in das höhere Schulwesen bringt, nämlich eine höhere Schule mit nur einer einzigen Fremdsprache in ursächlichen Zusammenhang mit der Forderung der Hochschullehrer setzt, die auf der Tagung in Halle Latein als verbindliche Sprache auf der deutschen Oberstufe gefordert hatten; veranlaßt wird diese unüberwindliche Forderung dazu geführt haben, daß man nun auf der anderen Seite nur eine einzige Fremdsprache als verbindlich erklärte. Weiter beschäftigte sich der Reichsschulsausschuss mit den Reichsreformfragen. Hier kam er zu dem Entschluß, in Anbetracht der augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse nichts zu ändern, ein Entschluß, der in weitesten Kreisen mit Genugtuung begrüßt werden wird. Auch die einheitliche Bezeichnung der Lehrer soll so lange zurückgestellt werden, bis die allgemeine Reform der Schule durchgeführt ist. Endlich ist die „Gesamtdauer der Ferienzeit“ einheitlich geordnet worden; das ist wohl so zu verstehen, daß eine Durchschnittsziffer für die Ferientage des ganzen Jahres festgelegt und für das ganze Reich verbindlich gemacht werden soll. Die nächste Tagung, die Ende des Jahres oder Anfang nächsten Jahres stattfinden soll, wird sich mit der mittleren Schule befassen, also vermutlich mit der ungemein wichtigen Frage der Vereinfachungen der mittleren Stufe (bes. sogenannten Einjährigereifezeugnisse), weiter mit den Ergänzungsprüfungen, ferner mit der Frage, inwieweit Spanisch und andere moderne Fremdsprachen, die bisher auf der höheren Schule nicht eingeführt waren, zur Einführung kommen sollen.

**Die deutsche Handelsflagge.** In Lübeck beschäftigte sich eine aus allen deutschen Hafenstädten bestehende Generalversammlung der deutschen Reeder erneut mit der Frage der Reichsflaggen, wobei besonders der Fall des Bremer Dampfers in Duala (Kamerun) hervorzuheben wurde, der deswegen von den Franzosen aus dem Hafen wieder ausgewiesen worden ist, weil er unter der alten Reichsflagge eingefahren war. Einmütig wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der gerade mit Bezug auf diesen Fall die Reichsregierung ersucht wird, sich baldigst für die Beibehaltung der alten Handelsflagge Schwarz-Weiß-rot zu entscheiden. — Die Handelsflagge ist in der deutschen Reichsverfassung bestimmt worden. Eine Aenderung der Handelsflagge bedeutet also eine Aenderung der Reichsverfassung, zu der im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Bei der gegenwärtigen Zusammenkunft des Reichstages ist die Aussichts-

losigkeit eines solchen verfassungsändernden Antrages offensichtlich. Bei dem Vorfall in Kamerun war übrigens die französische Behörde nicht im Recht, da der Aufbruch der alten Fahnen gestattet ist.

## Aus dem Amtsblatt

### Flößereiabgabentarif auf der oberen Minge

Nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ sind für die Benutzung der oberen Minge zum Flößen auf der Strecke von der Landesgrenze bis zum König-Wilhelm-Kanal bei Kuntuppen zu entrichten: 1. bei Holz, das zu Floßstößen verbunden ist, für je 10 qm der Oberfläche des Flößes einschließlich des Floßwerkes und Wasserraums: a) wenn die Flöße ganz oder teilweise aus vierkantig beschlagenen Hölzern (Quadratholz) oder Balken bestehen 50 Pf., b) andernfalls 40 Pf., c) wenn die Flöße in doppelter oder mehrfacher Stammlage gebunden sind, die Abgabe zu a oder b mit einem Zuschlag von 20 vom Hundert; 2. bei lose gelocktem Holz für je 10 Kubikmeter des zum Einwärtsbringen bereiten Holzes 1 M. Abgabentritt sind Hölzer, die dem Saate gehören, oder ausschließlich für dessen Rechnung befördert werden. 1. Der Zuschlag nach 1. c. kommt für solche Flöße zur Erhebung, bei denen mehr als die Hälfte ihrer Fläche aus einer doppelten oder mehrfachen Schicht von Hölzern besteht. 2. Angefangene Erhebungseinheiten gelten als voll. 3. Die Abgabebeträge werden auf volle Mark nach oben abgerundet. Dieser Tarif tritt am 1. April 1921 unter Aufhebung des bisherigen Tarifs in Kraft.

### Grenzübergangsstellen für Weidewiech

Nach einer Bekanntmachung der Landespolizeidirektion wird angeordnet, daß memelländisches Vieh und Pferde, die vorübergehend auf Wiesen des Memelgebietes weiden, nur an den nachstehend aufgeführten Grenzübergangsstellen aus- und eingeführt werden dürfen.

Es kommen als Grenzübergangsstellen in Frage: 1. Für den Zollinspektionsbezirk Pogegen: Zollamt Liebermühl (Zollbrücke), 2. Für den Zollinspektionsbezirk Ruk: Zollamt Ruk, Zollaufsichtsstation Tattamischen, Zollaufsichtsstation Schatunellen, Zollaufsichtsstation Gr. Schilleningken, Zollaufsichtsstation Galibon-Jonetten, Zollaufsichtsstation Lasdehnen; 3. für den Zollinspektionsbezirk S. M. a. l. i. n. g. k. e. n.: Zollamt Edmüllingen, Zollamt Wilschwill, Grenzaufsichtsstation Valtupönen, Grenzaufsichtsstation Wittehen und Zollaufsichtsstation Schreitlangken. Auf den genannten Zollämtern und Zollaufsichtsstationen werden Aufschreibungen über die Ein- und Ausfuhr des fraglichen Viehs geführt. Vieh und Pferde, die an anderen als den genannten Orten bei der Aus- und Einfuhr betroffen werden, sind der Beschlagnahme ausgesetzt.

## Gerichtszeitung

**Unerlaubter Handel mit Butter** beschäftigte das Kistener Richteramt. Der Postkaffner Franz Schwikowski und seine Kinder Carl und Anna hatten im verlosenen Jahre nach den angeforderten Ermittlungen und eigenen Angaben für 13000 Mark Butter zum Preise für 17 M. pro Pfund hier aufgekauft und an den hiesigen Sohn und Bruder Willi Schwikowski nach Spandau geschickt, der die Butter mit 5 Mark Gewinn fürs Pfund weiter verkaufte. Am 7. November wurden 28 Pfund beschlagnahmt. Der Vater Franz Schwikowski verstand es, die Menge Pakete auf der Post so aufzugeben, daß der Postzeit der Zugriff nicht möglich war. Das Gericht verurteilte den Willi Sch. zu 1000 M., den Vater und die beiden anderen Kinder wegen Beihilfe zu je 300 M. oder für je 15 Mark 1 Tag Gefängnis.

**Eine schmerzhafte Wette.** Der Kellner Anton Bladowki in Neufahrwasser ließ sich mit dem Händler Claus aus Roppat auf eine eigenartige Wette ein. Er wollte 25 Hiebe mit einem Stock ausfallen und der Preis der Wette sollten 2000 Mark sein. Entgegen der Abmachung nahm man aber einen Dampfenmer, und Bladowki konnte, als er sieben Hiebe ausfallen hatte, die Schmerzen nicht mehr aushalten, sprang auf und lief davon. Er wollte sich diese Tortur aber nicht umsonst geleistet haben. Deshalb entriß er dem Claus die Briefftasche mit 2400 Mark Inhalt und nahm sie mit. Wegen dieses Diebstahls hatte er sich vor dem Danziger Schöffengericht zu verantworten. Er entschuldigte sich mit Trunkenheit und den Schmerzen, die er doch nicht zwecklos habe erdulden wollen. Seine Schilderung des Vorganges erregte Heiterkeit. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis.

Karwäten wurde es schon lebendig. Einige der großen Vögel strichen hoffwärts, den geschwäbelten Kopf hintenübergeneigt. Auf den Nebbügel, die sich überall aus den Wässern reckten, baumten sie auf.

Jurgis achtete ihrer nicht. Er arbeitete ruhig weiter. Nach einigen Stunden angestrengter Tätigkeit war er fertig. Er hatte so eifrig geschafft, daß er fast sein Glück dabei und auch die Sorge vergessen hatte, die mit ihm gefahren und neben ihm am Steuer gesessen hatte. Nur als er im Sichen weit hinter dem Haken, dicht über der Kimmung das Feuerange der Perwelter Leuchte ausblitzen sah, ging ein Frösteln über seinen Leib.

Er drehte rasch ab und segelte heim. Um sieben Uhr früh war er wieder zuhause, wo ihn sein junges Weib herzlich empfing.

### VIII.

Der Sommer ging dahin und der Herbst zog über die Nehrung. Er brachte schöne klare Tage. Doch fuhr er auch wohl mal mit einem argen Wetter dazwischen und ritt im Wolkenhimmel mit Windeseile über Düne und Wald und Haff und See, um die Nehrung wieder auf die rauhen Wintertage vorzubereiten.

Jurgis hatte tüchtig geschafft und Glück gehabt. Sie hatten nicht Not zu leiden brauchen. Auch war bereits eine kleine Summe zurückgelegt, die für Anfas bestimmt war. Sie lag ganz unten in der Truhe. Wenn Jurgis an dieses Geld dachte, wurde es ihm immer ein wenig leichter ums Herz. Ihm wars, als ob mit jedem neuen Taler ein Stücklein mehr von seiner Gewissenslast genommen wurde.

Auf Edwille schien das Geld nicht den befreienden Einfluß auszuüben, wie auf ihren Mann. Sie begann wieder stiller zu werden, und war zuweilen in tiefe Gedanken versunken. Die Leute gaben es ihrem Zustand schuld; denn sie fühlte sich Mutter. Sie selber aber wußte es besser. Und oft ruhten die Hände, die eben das Netz geknüttelt, im Echo, und dann breitete die Schmerzmut ihre Flügel über sie. In der Nacht konnte sie stundenlang wach liegen und mit offenen Augen ins Dunkel starren. Sie trug schwerer an der Schuld, als ihr Mann es ahnte. In jener Zeit besuchte sie auch wieder die Versammlungen der Frommen, und ihre Teilnahme war ganz und echt.

Eines Sonntags — der Tag war trübe und schwer und Jurgis hatte auf Befehl des Fischmeisters am Signalmaat den Sturmball hissen müssen — war beim „heiligen“ Deilingis Surinkimas. Die Gebetsleute waren vollständig erschienen. Auch der Pfarrer hatte sich eingefunden, um ihnen mit einer litauischen Andacht zu dienen.

Das Zimmer war niedrig und schmal. An den Wänden standen Bänke, in der Mitte ein langer Tisch mit einem Betpult. Litauische Gesang- und Gebetsbücher auch eine Bibel lagen umher.

## Memelgau und Nachbarn

**Königsberg, 15. Juni.** (Tel.) [Millionenschaden durch Großfeuer.] Durch das Großfeuer in dem Pilschen Schmiedemühlentablisement in Mühlenhof ist ein in die Millionen gehender Schaden verursacht worden. Bis in die Nacht hinein tobten die Flammen auf, doch gelang es schließlich, den Brandherd einzudämmen und das wertvolle Sägemehl selbst zu retten. Die Feuerwehr hatte zunächst unter Wassermangel zu leiden. Wie das Feuer entstanden ist, entzieht sich noch der genauen Kenntnis.

**Königsberg, 14. Juni.** [Eine Skatpartie im Erbegräbnis.] Ein sonderbares Erlebnis schildert ein Feiler der „Dnr. Bg.“: „Ich besuchte das Grab meines Vaters auf dem alten Domfriedhof in der Brandenburgertorstraße hinter der Haberberger Kirche und ging da an alten Erbegräbnissen hochachtbarer Königsberger Bürger und Bürgerinnen vorbei, die zum Teil recht verfallen und verwahrloht waren, vereinzelt sogar als Ablageplätze für alte Kränze und Säute dienen. Auf dem Rückwege benutzte ich den neuen Durchgang zum Altstädtischen Kirchhof, an dessen Straßenseite sich ebenfalls einige genauerte und bedachte Erbegräbnisse befinden. Vor einem derselben sah ich, wohl an einer ehemaligen Grabstätte, ein gedecktes Tischchen stehen, aus dem Erbegräbnis selbst aber, aus dem soeben eine Frau eine Platte mit Nische herausgetragen, führte ein Djenrohr zum Himmel heraus, dem Rauch entstieg, und in dem inneren Raum des Erbegräbnisses sah ich an einem Tisch vier Männer beim Kartenspiel sitzen. Da ich glaubte, ich hätte mich geirrt, ging ich noch einmal zurück und siehe da, es war wirklich so. Ich schaute nun nach der Tafel über der Tür und las, daß der Pfarrer G. das Erbegräbnis für sich und seine Erben erbaut habe. Daß die Herren die Erben des Pfarrers G. waren, ist wohl nicht anzunehmen. Das Stachel in dem mit einem Djenrohr, also wahrscheinlich auch mit einem Hochrohr versehenen Erbegräbnis des seligen Pfarrers G. ist so grotesk, daß ich in Gefahr geraten bin, an chronischem Koffeinmangel zu erkranken.“

**Danzig, 13. Juni.** [Die Zoppoter Spielklubfrage.] Wie schon berichtet, ist die Regelung der Zoppoter Spielklubfrage von den Behörden des Freistaates in Angriff genommen worden. Es ist beauftragt nun ein Freistaats-Gemeinerverband G. m. b. H. in Bildung begriffen, der sich mit Geldanteilen an der Zoppoter Kasino-Gesellschaft beteiligen will. Zunächst gehen die ländlichen Kreise des Freistaates, und zwar Danziger Niederung, Danziger Höhe und Großer Werder in der Stellungnahme zu diesem Projekt voran. Der Kreisrat des Kreises Danziger Niederung hat bereits den Beschluß gefaßt, einem solchen Verbände grundsätzlich beizutreten. Er beantragt eine solche Beschlußfassung bei dem am 26. Juni stattfindenden Kreisrat und überläßt diesem die Festlegung der Höhe des zu leistenden Anteils. Am 2. Juni wird der Kreisrat des Kreises Danziger Höhe hierzu Stellung nehmen und in Kürze auch der Kreis Großer Werder. Nachdem die Stimmung der ländlichen Bevölkerung zur Spielklubfrage zum Ausdruck gekommen sein wird, werden sich die Städte über ihre Beteiligung an dem Projekt schlüssig machen. Auf Grund einer Berechnung nach einem gewissen Maßstab hat man ermittelt, daß die Stadt Danzig alljährlich auf mehrere Millionen Mark Erträge aus dem Spielklub rechnen kann. Hierdurch wäre es möglich, an einen nicht unwesentlichen Steuerertrag heranzugehen. Sonstige Bedenken gegen den Spielklub will man behördlich bereits beiseite stellen. Man hofft, daß sich im Danziger Volksrat bei Aufrollung der Spielklubfrage eine Mehrheit für Weiterbestehen des Klubs finden wird. In jeder einzelnen politischen Partei sind die Meinungen über die Beibehaltung des Klubs sehr geteilt, da es sich um keine politische, sondern um eine wirtschaftliche Frage handelt. Bei der Bedeutung der Spielklubfrage für die Finanzierung des Freistaates hat ein großer Teil der Volksratsmitglieder, der sich im Vorjahre noch für die Aufhebung des Klubs aussprach, seine Stellungnahme erheblich revidiert. Die Auseinandersetzungen in den Kreisräten über den Klub sollen in nächstfolgender Sitzung vor sich gehen. Gegen das jegliche private Spielklubunternehmen hatte man von verschiedenen Seiten heftige Anträge gerichtet, die so weit gingen, daß man beabsichtigte, die Spielklubfrage öffentlich kritisch aufzuarbeiten. Man nahm aber Abstand von dieser Absicht, da vorauszu- sehen war, daß eine Umbildung des Konjunktums eintreten werde.

**Riban, 15. Juni.** [Deutscher Flottenbesuch.] Der Besuch von sechs Torpedobooten der zweiten deutschen Minenräumungs- Halbflotte wird angekündigt. Die Flotte ist seit März dieses Jahres in der baltischen Ostsee damit beschäftigt, die Minen wegzuräumen und dadurch den Weg für die Schifffahrt und den Handelsverkehr zur See frei zu machen. Es ist seit dem Kriege das erste Mal, daß deutsche Kriegsfahrzeuge dem Ribaner Hafen besuchen.

### Meine Chronik

Im Raganiter Kreisrat wurde am Freitag der bisherige Landratsamtsverwalter, Regierungsdirektor Dr. Benner, von den Kreisratstagsmitgliedern sämtlicher vertretenen Parteien (Deutschnationale,

## Die Sünde des Jurgis Gulbis

Eine Geschichte von der Kristlichen Nehrung

Von Kurt G. Toball

a. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Er hatte ihren Kopf zu sich herangezogen und strich ihr leise über die Wangen. Seine Worte klangen wie hartes Metall, als er hinzugesetzte:

„Eins aber sage ich Dir: Vorläufig gibt es kein zurück! Vorläufig muß es schmeigen werden. Jetzt heißt die Parole „Arbeit“. Und unsere Hände sollen uns helfen, das Gewissen leichter zu machen.“ Damit war für ihn zunächst die Sache erledigt. Da die frohe Stimmung der ersten Stunden ins Wanken geraten war, veruchte er sie mit allerhand Scherzen wiederherzustellen. Er erzählte Scherzreden aus seiner Militärzeit, markierte seine früheren Vorgesetzten, berichtete von ausgetragenen Abenteuer, die er in Kiel und Wilhelmshaven, an Bord und im Auslande erlebt haben wollte, schlang sich ihre langen Zöpfe um seinen Hals und küßte sie dazwischen bähig und heiß. Der seine Lustigkeit hatte etwas gekühltes an sich. Jedemfalls ließ sich Edwille nicht so recht mitreißeln. Sie seufzte nur leise und wehrte wohl auch ab, wenn er gar zu wild wurde.

Da wurde er wieder stiller. Als sie beide endlich schliefen, wach die ruheloße dritte im Bunde, Frau Sorge, dunkle Schleier durch ihre Träume und sorgte dafür, daß die beiden selbst im Traume ihres Lebens nicht recht froh wurden. Bald nach Mitternacht erhob sich Jurgis. Es war noch dunkel. Nur der Mond stand am Himmel. Edwille erwachte. Als er ihr sagte, daß er auf Hoff wolle, reichte sie ihm die Hand:

„Gute Nacht voraus, Jurgis, zu diene!“  
„Ja, zu diene, mit Gott“, grüßte er wider.  
Dann ging er zu seinem Kahn, um zum ersten Male auf eigene Rechnung zu fischen.

Die Wenter und Panten, die er selber gefertigt, lagen bereit und streckten ihre hölzernen Bügel über den Bord. Die gepolsterten Pricken, mit denen er die Netze stellen wollte, lagen in guter Ordnung über den Eigen. Ein leiser Vormorgenwind schwellte das Segel und brachte ihn südwärts bis auf die Höhe des Regelschen Hafens, wo er seine Netze auslegen wollte.

Der Mond, der jetzt im Westen stand, zog ein silbernes Band über das Haff, in das der Wind ein glitzerndes, flimmerndes Muster wob. Die Sterne schimmerten matt aus dem Nachtschwarz des Himmels. Mit Eifer machte sich Jurgis an die Arbeit. Kräftig stieß er die Pricken in den jähen Pfahlschiff. Bald hob sich ein Bügel neben dem andern aus dem Wasserdunkel. Ueber den Reihhorsten südlich von

Die Männer waren durchweg alt, mit faltigen Fischergesichtern und spätlichem grauen Haar. Unter den Frauen gab es auch jüngere. Die bunten seidnen Kopftücher, die großen farbigen Schürzen mit den bunten Flossen nahmen der Versammlung etwas von dem Ernst, den der Surinkimas verlangte.

Knieend wurde gebetet. Dann saßen sie alle, mit dem Oberkörper weit über den Tisch geneigt und das Haupt auf die gefalteten Hände gestützt, und lauschten in feinerer Ruhe den Worten des Vorbeters. Bei den meisten war wirkliche Andacht vorhanden. Laut und langsam, jedes Wort, jeden Ton bis in die Tiefe ausschöpfend, wurde gesungen und gebetet. Edwille war mit ganzer Seele dabei.

Nach langem Gesang und Gebet hielt der Pfarrer eine Ansprache, in der er vor Heuchelei warnte und zu unbedingter Ehrlichkeit vor Gott und den Menschen mahnte. Mit Nachdruck betonte er, daß nur die Menschen, die den unbedingten Mut zur Wahrheit haben, sich der Gnade ihres Gottes getrösten und für Zeit und Ewigkeit des Freispruchs gewiß sein dürfen.

Der Vorbeter forderte darauf die Anwesenden, wie es häufig in solchen Versammlungen zu geschehen pflegte, auf:

„Tai mes norim dar karta tris karta kristijoniska dusante — Dasset uns noch einmal dreimal christlich seufzen.“

Und nun begannen Männer und Frauen dreimal aus tiefstem Herzen zu seufzen. Auch Edwille machte in feierlichem Ernst und unbedingt ehrlich diese Andachtsübung mit. Sie legte in diese Gott dargebrachten Seufzer ihre ganze innere Not und machte dieses Gebahren zu dem, was es wirklich sein sollte und woran sehr viele Surinkiminer kaum ernstlich dachten, zu einem Seufzen der todmunden Seele nach der Gnade ihres Gottes. Dabei wurde sie innerlich so erregt und aufgewühlt, daß sie heftig zu weinen begann und sich gar nicht beruhigen konnte.

Die Leute hoben die Köpfe. Sie stiegen sich an und die Unruhe wurde allgemein. Ein ungehöriger Fortgang der Stunde war nicht mehr möglich. So mußte sie abgebrochen werden.

Der Pfarrer begleitete Edwille auf dem Heimwege. Ihr Haus stand in der Nähe des Waggereihafens. Zwischen ihm und dem Dorf ging die Straße durch Wald. Hier waren keine unbefusenen Rauscher. So konnte er frei mit ihr reden.

„Was hast du, Edwille? Drückt dich irgend etwas? Wenn du zu mir vertrauen hast, sprich dich offen aus. Vielleicht kann ich dir helfen.“

Er redete in seiner freundlichen Weise mit ihr, ohne aufdringlich zu werden.

Fortsetzung folgt.

